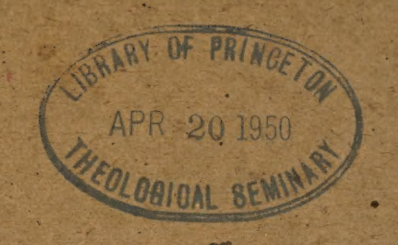
C. O. MÜLLER

ANTIKE DENKMÄLER

ZUR GRIECHISCHEN GÖTTERLEHRE

FOLIO

FOLIO
BL
820
.J8
M94
v.2



FOLIO BL820.J8 M94 v.2
M/ller, Karl Otfried,
1797-1840.
Antike Denkmdler zur
griechischen Gvtterlehre,
zusammgestellt.

BL820
.A8M94
v.2

ANTIKE DENKMÄLER

ZUR GRIECHISCHEN GÖTTERLEHRE.

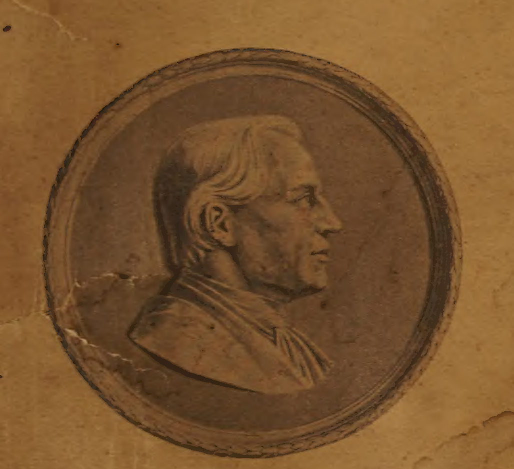
ZUSAMMENGESTELLT VON

C. O. MÜLLER UND **F. WIESELER.**

VIERTE UMGEARBEITETE UND VERMEHRTE AUSGABE

VON

KONRAD WERNICKE.



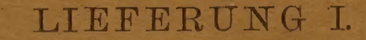
DENKMÄLER DER ALTEN KUNST

VON

C. O. MÜLLER UND F. WIESELER.

TEIL II.

VIERTE UMGEARBEITETE UND VERMEHRTE AUSGABE.



LIEFERUNG I.



ZEUS. HERA



TAFELN.

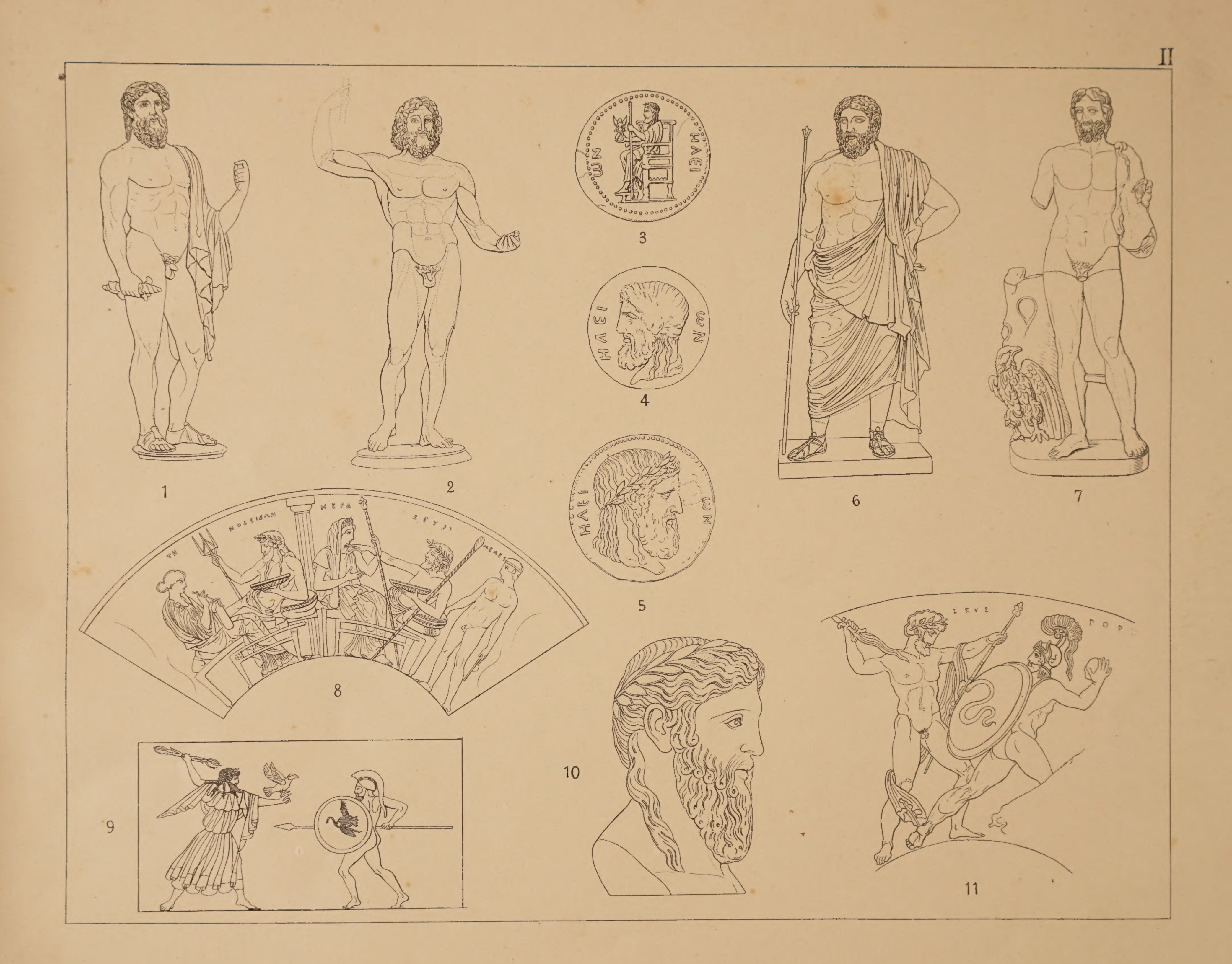
LEIPZIG

DIETERICH'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG

THEODOR WEICHER

1899.


I
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
IEVS


1
2
3
ΗΛΕΙ
ΩΝ
4
5
6
7
8
9
10
11



1 2 3 4 5

6 7

8 9 10 11

4a



1 2 3 4

5 6 7 8 13 10

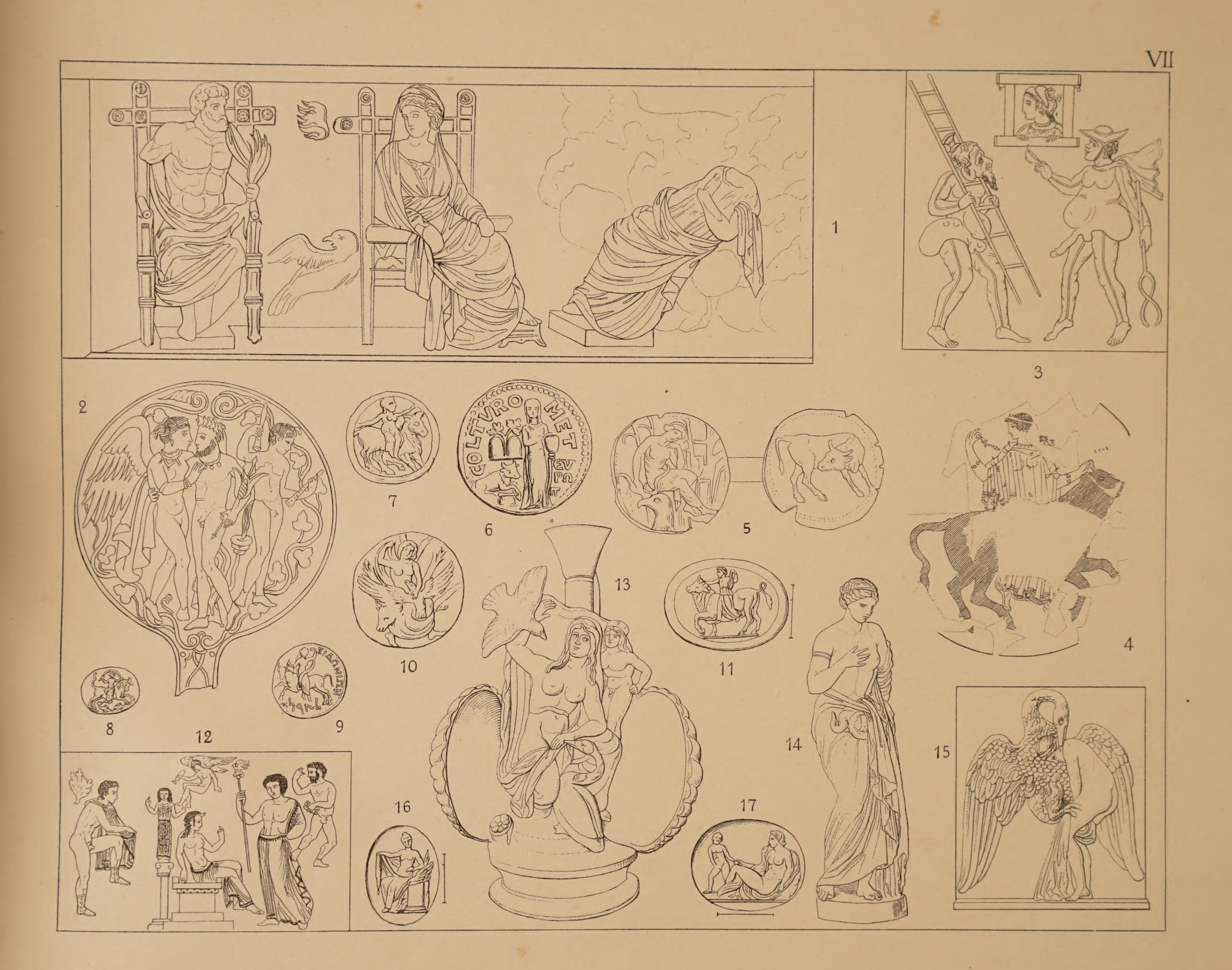
9

11 12 14 15


V

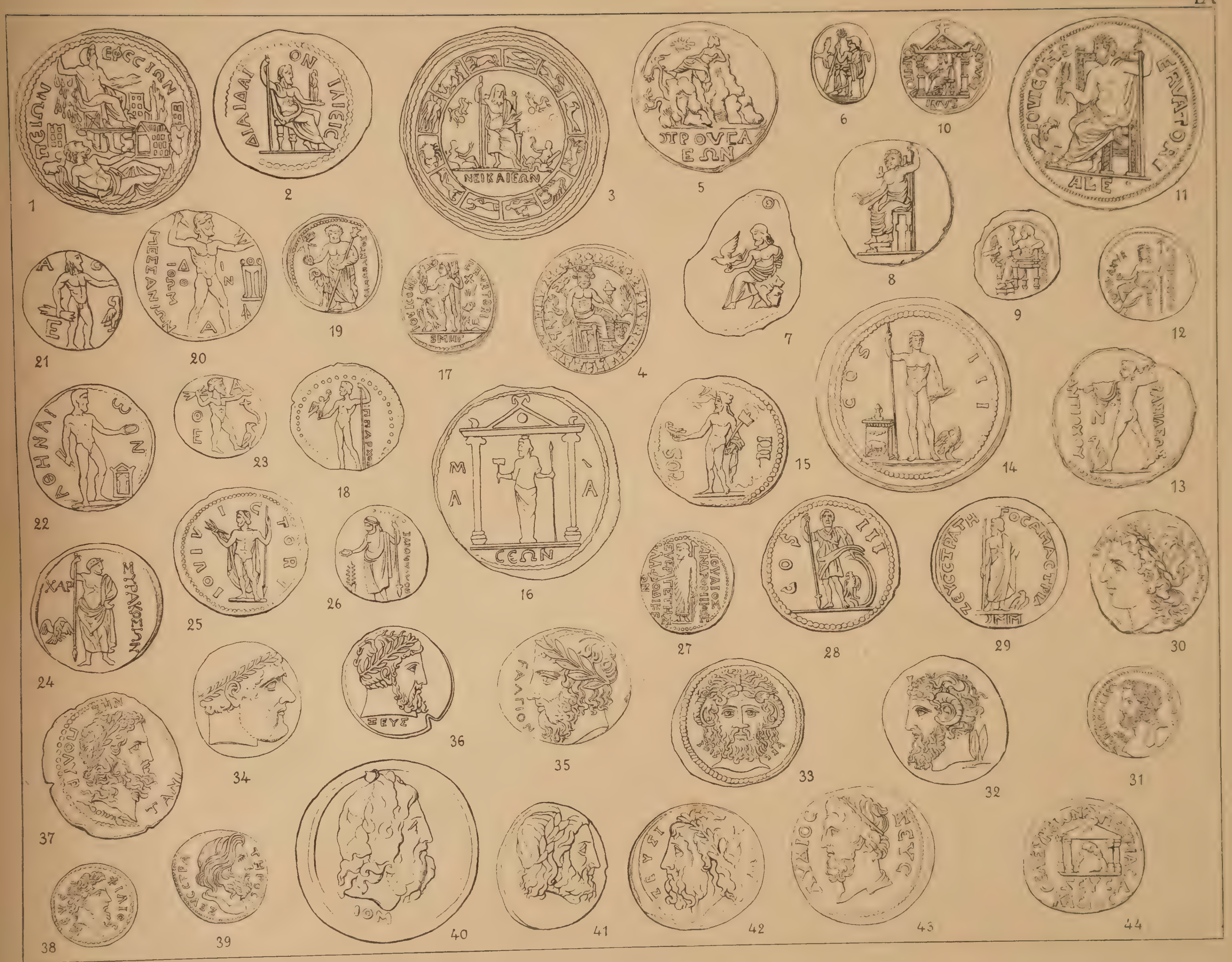
1
12
5
13
14
CA
PIT
RESTIT
2
3
15
4
16
IOVI CRESCENTI
6
I · O · M · D ·
9
10
7
8
L AVRELIVS · VALERIVS · SACERDOS
11


1
6
3
5
4
7
2
8


1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17

VIII




ΝΕΙΚΑΙΕΩΝ
ΣΤΡΟΥΣΑ ΕΩΝ
ΣΕΩΝ
COS III
ΣΕΥΣ
ΓΑΛΑΤΙΩΝ


X
1.
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15

→ Zu beziehen durch jede Buchhandlung. ←

In dem unterzeichneten Verlage erschien:

Lange, Edm., Die Arbeiten zu Thukydides seit 1890.
Eine kritische Uebersicht. 2 Hefte. 1897/8. M. 2.80.

Der vorliegende Bericht über die Leistungen auf dem Gesamtgebiete der Thukydideslitteratur während der letzten Jahre will eine Fortsetzung zu den s. Z. von Ludwig Herbst im Philologus periodisch veröffentlichten Aufsätzen sein — auch in dem Sinne, dass der Verfasser sich in der Beurteilung der einschlagenden Grundfragen mit Herbst eins weiss. Wenn als Anfangsjahr 1890 gewählt ist, so war dafür der Umstand mitbestimmend, dass in diesem Jahre Herbsts letzter Artikel erschien. Als Endpunkt wurde im allgemeinen 1896 genommen, doch unter Heranziehung einiger Erscheinungen des folgenden Jahres. Im Unterschiede von Herbsts Verfahren hält sich dieser Bericht grundsätzlich strenger in den Grenzen eines Referats, ohne aber deshalb — bei allem selbstverständlichen Streben nach Objektivität — einen Zweifel über die eignen Anschauungen des Verfassers zu lassen. Eine lückenlose Vollständigkeit ist nicht erstrebt worden und wäre auch kaum zu erreichen gewesen; doch dürfte mindestens aus den uns näher liegenden Kulturländern kaum eine Arbeit von grösserer Bedeutung übergangen sein. Gegliedert ist der Bericht in die vier Abteilungen:

I. Beiträge zur Kritik und Erklärung.
II. Grammatische Beiträge.
III. Ausgaben und Uebersetzungen.
IV. Leben und Schriftstellerei.

Das Stellenverzeichnis am Schlusse jedes Artikels dürfte die Benutzung beträchtlich erleichtern. Da von den sonstigen Jahresberichten nur derjenige des Berliner philologischen Vereins in die Berichtsperiode hereinreicht — und auch dieser nur bis in die Mitte des Jahres 1892 —, dürfte der hier vorliegende einem wirklichen Bedürfnisse entsprechen. Man wird daraus den Eindruck gewinnen, dass auf diesem Gebiete der Altertumswissenschaft eine rege und vorwiegend erfreuliche Thätigkeit herrscht.

Müller, Albert, Untersuchungen zu den Bühnenaltertümern. 1898. 116 S. M. 2.80.

Der Verfasser weist zunächst nach, dass im altgriechischen Theater eine niedrige Bühne anzunehmen ist und behandelt sodann unter steter Berücksichtigung der von Reisch im V. Abschnitte seines mit Dörpfeld edierten Buches gegebenen Ausführungen die antiken Bezeichnungen der Teile des Theaters von seinem Standpunkte aus. Angehängt sind ein bereits im Philologus abgedruckter Aufsatz über das dunkle Wort *παρεγκύκλημα* und eine Erörterung über die Sehverhältnisse im Dionysostheater.

C. Wunderer, Polybios-Forschungen, Beiträge zur Sprach- und Kulturgeschichte.
I. Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten. 1898. 124 S. M. 2.80.

In dem ersten Teil der Polybiosforschungen werden zum ersten Mal die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten des Historikers vollständig gesammelt; sind die Sprichwörter gleichsam der Niederschlag der zu einer gewissen Zeit herrschenden Volksanschauung und darum der höchsten Beachtung wert, so haben sie besonderen Wert für eine Periode, die uns noch so verschlossen ist, wie das 2. vorchristliche Jahrhundert; sie gewähren einen Einblick in das ganze Kulturleben der dem Historiker gleichzeitigen oder unmittelbar vorhergegangenen Epoche. Wir sehen, wie die epische Poesie, vor allem aber die Komödie auf die Sprachbildung von höchstem Einfluss gewesen ist, wie aber auch eine reiche Fülle charakteristischer neuer Wendungen unmittelbar aus dem Volksleben stammt. Andererseits ist es interessant zu beobachten, dass gewisse Sprichwörter wie die typischen Gestalten der Plastik sich von Homer an forterhalten haben bis auf die Zeit des Historikers.

Bei seiner Vorliebe für die Spruchweisheit hat Polybios eine damals neu auftretende Litteraturgattung, die Sprichwörtersammlungen, wohl gekannt und verwertet, wahrscheinlich die *παροιμίαι* des Chrysippos. Eine daran sich schliessende Betrachtung der sogenannten *κοινή*-Periode weist auf die volkstümlichen Elemente jener Spracherscheinung hin im Gegensatz zu Prof. Norden, der in der *κοινή* eine Art Kanzleisprache erkennen wollte. Den Schluss bilden die sprichwörtlich gebrauchten Personen- und Völkernamen; lassen jene auf litterarische und politische Verhältnisse Schlüsse ziehen, so zeigen diese, wie sehr sich das Weltbild der Griechen seit Alexander dem Grossen erweitert hat.

In dem 2. Teile werden die Gleichnisse und Citate behandelt werden; auch hier kommt es nicht bloss darauf an, das Material zu sammeln, sondern zu untersuchen, aus welchen Quellen der Historiker die Citate schöpft, ob aus dem Gedächtnis oder aus Sammlungen, welche Gleichnisse ein Spiegelbild des damaligen socialen Lebens bieten oder aus alter Zeit sich in der Phantasie der Griechen forterhalten haben, welche als persönliches Eigentum des Historikers zu betrachten sind oder als Gemeingut der Griechen gelten können. —

Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, Theodor Weicher, Leipzig,
vorm. Göttingen.

Druck von J. J. Weber in Leipzig.


BL820 .J8M94 v.2
Antike Denkmaler zur griechischen
Princeton Theological Seminary–Speer Library
1 1012 00162 6128